

Dutch und Shell 1907 zu einer engen Konzerngemeinschaft zusammen. Die Holländer bringen zwar außer der Persönlichkeit Deterdings auch noch die größeren Sachwerte mit in die Ehe, aber die Shell gibt doch mit Recht dem Gesamtkonzern später den Namen. Denn durch die Mitwirkung der Shell verlagert sich der Schwerpunkt mehr und mehr von Holland nach England. Deterding selbst siedelt vom Haag nach London über, erwirbt die englische Staatsbürgerschaft und später das englische Adelsprädikat.

Deterding wird seiner holländischen Heimat durchaus nicht untreu, aber er erkennt rechtzeitig, daß man von einem kleinen Lande aus ein weltumspannendes Wirtschaftsgebilde vielleicht aufbauen, aber bestimmt nicht lange halten kann. Oelpolitik ist Weltpolitik, und um Weltpolitik treiben zu können, muß man eine Weltmacht hinter sich haben. Rockefeller's Standard Oil wird zwar nach außen hin heftig von der amerikanischen Regierung bekämpft und regelrecht schikaniert, aber wenn es hart auf hart geht, hat die Standard Oil doch in Washington einen sicheren Rückhalt. Die holländische Regierung bietet dafür kein Gegengewicht. Das vermag nur England. Oel ist inzwischen eine der wichtigsten Triebkräfte der Wirtschaft geworden. Mit Oel heizt man Maschinen, Oel verdrängt auf den Schiffen die Kohle, mit Oel wird das Auto, wird das Flugzeug angetrieben. Dem Oel, darüber kann kein Zweifel bestehen, gehört die Zukunft.

Aus dieser Tatsache zieht Deterding die Folgerung, daß sich seine Gesellschaften für die Zukunft möglichst viel Oelquellen sichern sollen. Vorratswirtschaft, lautet seine Parole. Sie ist der Politik Rockefeller's genau entgegengesetzt. John D. Rockefeller, der die Petroleumindustrie mit geschaffen hat, zog es von jeher vor, das große Risiko, das in der Erschließung neuer Oelfelder liegt, anderen zu überlassen. Er liebte das sichere Geschäft: Oel zu transportieren, Oel zu verkaufen, oder auch gut

erforschte, ergiebige Quellen den kleineren Unternehmern abzukaufen. Deterding erwarb Felder über Felder, in Asien, in Europa, in Mexiko, in Südamerika, wo sich nur irgendeine Aussicht auf Oelquellen bot. Zu seinen größten Oeleroberungen gehörte unmittelbar vor dem Kriege die Uebernahme der Rothschild'schen Felder im Kaukasus. Diese heute noch sehr ergiebigen Oelquellen erwiesen sich aber finanziell für Deterding als ein schwerer Reifall, denn wenige Jahre später legte die Sowjetregierung ihre Hand darauf, ohne einen Rubel Entschädigung zu zahlen. Deterding wurde daraufhin ein wütender Sowjetfeind, dem jedes Mittel recht erscheint, die Moskauer Machthaber zu stürzen.

Tatsächlich ist es ihm so gelungen, sich die größten und wertvollsten Oelvorräte der Welt zu sichern. In guten Wirtschaftszeiten erscheint eine derartige Reservepolitik als höchst genial und zweckmäßig. Aber sie hat auch ihre Nachteile. In Perioden schlechter Konjunktur erweisen sich die unausgenutzten Reserven als ein kostspieliger Luxus. Allein die beiden Hauptgesellschaften der Deterding-Gruppe, die Shell und die Royal Dutch, haben ein Kapital von über 1½ Milliarden Mark zu verzinsen. Der Weltbedarf an Oel hat sich selbst in der Krise noch recht gut gehalten, aber das Ueberangebot ist so gewaltig, daß die Rohöl-Preise in den letzten Jahren auf den dritten Teil gesunken sind. Unter diesen Umständen ist es auch für Sir Henry Deterding nicht leicht, sein Weltreich unangefochten zu bewahren. Zwar ist der sechsundsechzigjährige Napoleon des Oels noch immer von dem gleichen Optimismus und der gleichen Kampfeslust erfüllt, wie früher, aber die Weltbörsen, die jeden Tag über die großen und die kleinen Gesellschaften zu Gericht sitzen, haben die Deterding-Aktien gehörig purzeln lassen. Und in dem Großkampf zwischen der Standard Oil und der Shell, der seit mehr als drei Jahrzehnten hin und her geht, ist wohl das letzte Wort noch nicht gesprochen.